

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 35 (1957)

Heft: 2

Artikel: "Die Selbsthilfswerke der Kranken und Invaliden in der Schweiz"

Autor: Moor, Emmy / Kopp, P. J. / Sacher, Gertrud

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bekannten dazu sagen, dass er nicht mehr seiner Arbeit obliegen kann. Er war seinem Arzt sehr dankbar, der ihm pro Woche einen, manchmal zwei Bett-Tage verordnete. Diese strikte, zweckmässige ärztliche Weisung erleichterte sein Gewissen. Zudem hatte er das Glück, von einem warmen Familienkreis umgeben zu sein. Und wie wohl tat es ihm, wenn ihm seine Nächsten versicherten: «Deine blosse Anwesenheit ist uns wertvoll. Du bist ja die Seele im Hause. Wie dankbar sind wir, dass du noch unter uns weilst und überhaupt da bist.» Tatsächlich kann die blosse Anwesenheit eines alten Vaters oder einer Grossmutter für eine Familiengemeinschaft und für einen weitern Kreis etwas Wertvolles bedeuten. So soll das ein Trost sein für manche Alte, die körperlich behindert und krank sind: sie sind für andere noch da.

« Die Selbsthilfewerke der Kranken und Invaliden in der Schweiz »

Verfasser: P. J. Kopp, Präsident, und Gertrud Säker, Sekretärin der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Kranken- und Invaliden-Selbsthilfeorganisationen (ASKIO). Erschienen in der «Schriftenreihe für soziale Probleme», Pro Memoria Verlag, Bern.

Die Verfasser dieser Schrift kommen einem aktuellen Bedürfnis entgegen. Die Öffentlichkeit kennt wohl dem Namen nach die meisten Selbsthilfeorganisationen der Kranken und Invaliden in unserem Lande, aber sie hat von ihrer Bedeutung nur einen vagen Begriff. Hier jedoch erhält sie in knappster Form ein präzises Bild von Sinn und Arbeit aller dieser aus dem Selbsthilfewillen und der Solidarität der Betroffenen selbst herausgewachsenen Organisationen. Und der Leser wird sich der Überraschung und Ergriffenheit nicht erwehren können, angesichts des Ausmasses persönlicher Leistung und persönlichen Einsatzes, der sich ihm hier in einem ganzen Netz von Organisationen und Institutionen praktischer Selbsthilfe auftut. Es scheint, als ob der diskrete und zurückhaltende Ton der Schrift um so besser spüren liesse, wie unvorstellbar schwierig die Anfänge dieses Zusammenschlusses gewesen sind, wie viel materielle Not und menschliche Isolierung

ihm vorausgegangen ist, und wieviel diese Selbsthilfewerke seit-her getan haben, die soziale Lage der Kranken und Invaliden zu bessern, ihre Arbeitseingliederung zu fördern und durch kame-radschaftlichen Zusammenschluss und eigene Bildungsbestrebun-gen aus der menschlichen Absperrung herauszukommen. Unter diesem Zeichen stehen sie alle: der Schweizerische Blindenver-band, der Bund Schweizerischer Schwerhörigen- und Taub-stummenvereine, die Association Suisse des Paralysés, die Selbst-hilfe der Tuberkulosepatienten im «Le Lien» und «Das Band» und der Bund Schweizerischer Militärpatienten.

Die beiden prominenten Kenner beweisen auch, dass die Be-deutung dieser Werke für die Beteiligten über das hinausgeht, was wir Aussenstehenden wissen können. Sie brachten nicht nur Ab-wehr der vorher drückenden finanziellen Bedrängnis, sie haben nicht nur einen Hort menschlichen Zusammenschlusses geschaffen, wo der Invaliden unter seinesgleichen sein kann, frei von dem quälenden Gefühl des Andersseins und Ausgestossenseins. Sie sind mehr. Sie zeugen für den Willen der invaliden Menschen, ihr Schicksal selber in die Hand zu nehmen, es, soweit immer mög-lich, selber zu meistern. Dass dieser Sinn der Selbsthilfe, dieser Wille, diese eigene Initiative, das Leben trotz alledem sinnvoll zu machen, etwas ist, was auch für die Zukunft unerlässlich ist, wird zum Leitmotiv dieser Schrift. Ihre Tatsachen wecken aber auch unsere Solidarität. In all ihrer Kürze ist sie ein Mahnur für die Invalidenversicherung.

Emmy Moor, Bern

Willkommensgruss der AHV

Durch deiner Hände Arbeit hast / Du Jahr um Jahr dein Brot
errungen.

Nun aber hat der Jahre Last / Zum Feierabend dich gezwungen.

Was du für andere getan / Das wird dir nun zurückvergolten.

Nimm es getrost und dankbar an! / Du darfst es, frei und
unbescholten.

Es ist kein bittres Gnadenbrot / Und kein verschämt Almosenborgen:
Lang tat uns deine Arbeit not, / Jetzt ist's an *uns*, für *dich* zu sorgen.

Hans Kriesi